

Microsoft®  
Partners in Learning



Materialien  
für Lehrkräfte

Primarstufe

# Das Ich-Buch

Erste Schritte zum biografischen Arbeiten

[www.innovativeschools.ch](http://www.innovativeschools.ch)

**Microsoft**®

## Überblick



**Das Ich-Buch**  
Erste Schritte zum  
biografischen Arbeiten



**Klassenstufen:**  
3. – 4. Klasse



**Dauer:**  
4 Unterrichtsstunden



**Materialien:**  
PC-Arbeitsplätze,  
Internetzugang,  
Microsoft PowerPoint,  
Beamer

**Lerntagebücher** sind in Mode gekommen. Schon in den Kindergärten dienen sie der regelmässigen Dokumentation dessen, was ein Kind bereits kann. Neben der Formulierung durch einen erwachsenen Lernbegleiter geben Arbeitsergebnisse Auskunft über die Selbstwahrnehmung und den individuellen Lernstand. Ganz in der Tradition des biografischen Arbeitens knüpfen die Lehrpläne der Primarschulen an diese Form der Kompetenzmessung hinsichtlich sozialer und personaler Kompetenzen an. Das Ich-Buch bietet neben der selbstreflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Position im sozialen Umfeld ein geeignetes Beispiel für den inhaltsbezogenen Einsatz von Medien im Primarschulunterricht.

### Die Schülerinnen und Schüler

- » halten identitätsstiftende Daten fest und nehmen einzigartige Merkmale an sich wahr.
- » verschaffen sich einen Überblick über ihre Begabungen und Interessen und formulieren, was ihnen wichtig ist.
- » lernen selbst beobachtend eigene Stärken kennen und diese zu artikulieren.
- » entwickeln ein Gespür für die Bedeutung sozialer Kompetenzen, indem sie ihr Verhalten in der sozialen Gruppe reflektieren.
- » halten ihre Ergebnisse in einem digitalen Ich-Buch fest und erlernen so auf spielerische Art und Weise den Umgang mit dem PC und entsprechender Software als Arbeitsinstrument.

**Selbstreflexion**

**Lernziele**

## Das Ich-Buch

„Die Lernenden müssen im Unterricht zur Selbstbeobachtung angeleitet werden und konkret Gelegenheit erhalten, sich selber zu beurteilen.“[1]

Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern

Autobiografien

Warum interessieren wir uns für die (Auto)biografien anderer Menschen? Sie zeigen ein Leben in all seinen Facetten, ein Leben, wie es von einer bestimmten Person wahrgenommen und gestaltet wurde. Häufig zeigen diese Geschichten Beispiele, in denen Menschen mit ihren Talenten und Leidenschaften vieles erreicht und die Gesellschaft auf ihre Weise beeinflusst haben. Bewusst oder unbewusst sind sie ihren Fähigkeiten gefolgt, haben die Welt konstruktiv mitgestaltet und andere motiviert. Nicht jedem gelingt es gleichermassen, den eigenen Weg und seine vielfältigen Möglichkeiten zu erkennen und schliesslich zu gehen. Drastische Lebenssituationen, Zufälle aber auch die Anforderungen der Zeit, in der man lebt, erschweren die Bewältigung.

Insbesondere die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, seine technologischen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungen, können als Bereicherung aber auch als Bedrohung wahrgenommen werden. Neben den positiven Aspekten von Globalisierung und Digitalisierung erfährt der postmoderne Mensch die Welt, in der er sich behaupten und integrieren muss, als einen von Flüchtigkeit und Ungewissheit geprägten Alltag.[2] Die Optionen, die vielen Individuen offen stehen und das Mass an Verantwortung, das ihnen abverlangt wird, sind Herausforderung und Chance zugleich. Sie können jedoch nur abhängig von den Lebensbedingungen des Einzelnen auch als solche wahrgenommen werden. So erschweren kurzfristige Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit[2] und starke Umbrüche in den Formen des menschlichen Zusammenlebens oftmals eine selbstbestimmte Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs.

Nicht umsonst ist der Begriff der „Risikogesellschaft“ zur gängigen Bezeichnung in der aktuellen Literatur geworden.[3] Die grösste Umwälzung sieht Heidrun Herzberg jedoch in der „Vereinnahmung des Prinzips der Selbstverwirklichung“[4]. In ihren „Überlegungen zur Theorie des modernen Selbst“ beschreibt sie eine vorherrschende soziale Erwartungshaltung, die von Institutionen wie Schule und Unternehmen an die individuelle Entfaltung gestellt werde. Die Selbstverwirklichung des Einzelnen wird in ihren Augen folglich zum Interesse der Gemeinschaft.



Dass auch die Rolle des Kindes von diesen historischen Veränderungen beeinflusst wird, liegt nahe. Die Bedingungen der „Wissens-“ oder „Informationsgesellschaft“, unter denen Kindheit stattfindet, haben einen Wandel des Kindseins bewirkt[3], der die selbstbestimmte Durchsetzung individueller Lebensentwürfe zum einen bereits frühzeitig ermöglicht, zum anderen jedoch grössere Orientierungshilfen erfordert.

Lebensumstände

Risikogesellschaft

Auseinandersetzung mit dem eigenen ICH

Wissensgesellschaft

Dies betrifft auch die kindliche Wahrnehmung von Arbeit und die belastenden Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit in der Familie. Zeitlos scheint bis heute auch die Problematik der Entfaltung einer künstlerischen Biografie, in der sich junge Talente oftmals in ihrer Entwicklung als Kreative gegenüber ökonomischen oder sozialen Erwartungshaltungen, die von aussen an sie herangetragen werden, behaupten müssen.[5] Letztendlich ist neben der Chance auf eine zufriedenstellende und erfolgreiche Biografie auch die Gefahr eines „biografischen Scheiterns“[6] grösser geworden.

Den Blick für sich selbst und seine Wünsche nicht zu verlieren gehört demnach zu den wesentlichen Voraussetzungen des Heranwachsens. Aufgabe sollte es daher sein, diese Voraussetzung zu schaffen und Kinder frühzeitig zu ermutigen, den eigenen Lebensweg im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten zu bestimmen und zu gestalten. Dies betrifft jedoch auch die Eigenwahrnehmung in Bezug auf andere und die soziale Verantwortung, die es braucht, um den gesellschaftlichen und ökonomischen Anforderungen gerecht werden zu können. Die dafür erforderliche Ich-Stärke sollte zur unterstützenden Grundlage bei der individuellen Selbst-, Orientierungs- und Entscheidungsfindung werden. Detlef Pech bezeichnet diese Entscheidungsfindung in Bezug auf den Lebensentwurf als „Lebens-Entscheidungs-Kompetenz“[6]. Eine solche Orientierungshilfe können die Methoden des biografischen Arbeitens und sozialen Lernens darstellen.

So sind Lern-Tagebücher auch Bestandteil des Primarstufenunterrichts in der Schweiz. Sie dokumentieren Lernfortschritte und die individuelle Lernentwicklung aber auch Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Über die Lernerfolge und ein Leistungsbarometer hinausgehend, setzt sich das Ich-Buch mit Fähigkeiten ausserhalb der fachbezogenen Inhalte auseinander. Neben der Schule öffnen identitätsstiftende Gruppen wie Vereine, soziale Netzwerke und Freunde Räume für Erfahrungsbereiche, in denen Kinder und Jugendliche sozial agieren und Fähigkeiten ausserhalb der Schule entwickeln.[7] Diese gilt es mithilfe des Ich-Buches zu erkennen und zu reflektieren.



Ausgehend vom Lehrplan für die Primarstufe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit und ihrer Umwelt auseinander, indem sie die eigenen Fähigkeiten und Stärken dokumentieren und reflektieren. Sie nutzen das digitale Ich-Buch als mediales Hilfsmittel biografischen Arbeitens und erkennen, dass nicht ausschliesslich Leistungserfolge und institutionell anerkannte Qualifikationsnachweise für eine erfolgreiche Biografie von Bedeutung sein können. Das Ich-Buch für die Primarschule umfasst daher Fragestellungen, die sich auch auf Erfahrungsbereiche der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Schule sowie auf soziale Erfahrungen in Interaktion mit anderen beziehen.

## Wahrnehmung

## Ich-Stärke

## Lern-Tagebücher

Das digitale Ich-Buch zur Dokumentation eigener Stärken

## Ich-Buch

**Ziel der Unterrichtsidee** ist es, die Schülerinnen und Schüler auf niedrigschwelligem Niveau mit der Idee des biografischen Arbeitens vertraut zu machen. Gezielte Fragen zur eigenen Person, Hobbys, Vorlieben sowie dem sozialen Miteinander in der Schule geben Raum für die ersten Versuche der Selbstreflexion. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft, den Lieblingsbeschäftigungen sowie der sozialen Rolle in der Gruppe zeichnen die Schülerinnen und Schüler ein deutliches Bild ihrer eigenen Wahrnehmung und dokumentieren Interessen und Stärken. Umgesetzt in digitaler Form bietet das Ich-Buch einen geeigneten Anlass die Medienkompetenz zu fördern. Neben dem Lese- und Schreibtraining üben sich die Schülerinnen und Schüler in der Recherche und dem Einsetzen von Bild- und Fotomaterial.



## Vielen Dank

Ganz nach dem Motto „Von Lehrern für Lehrer“ ist dieses Unterrichtsmaterial in Kooperation mit der Hausburgschule in Berlin entstanden.

[www.hausburgschule.de](http://www.hausburgschule.de)

## Lernziele

„Das positive Ergebnis, dass ich in meinem Leben doch mehr kann, als ich geglaubt habe, ist für mich sehr wichtig! Vor allem weiss ich jetzt genau, was ich in meinem Leben noch erreichen möchte!“ [8] Teilnehmerin an einem ProfilPASS-Seminar

**Grobziel:** Mithilfe des Ich-Buchs für die Primarschule setzen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der eigenen Persönlichkeit auseinander. Über die Dokumentation ihrer individuellen und sozialen Sichtweise reflektieren sie ihre Fähigkeiten und Wünsche und geben Auskunft über sich und ihre Position im sozialen Miteinander. Die digitale Version des Ich-Buch ermöglicht, die Inhalte flexibel weiterzuführen und so das Unterrichtsergebnis als Basis für den weiteren Lern- und Lebensverlauf anzuwenden. Ziel der Unterrichtsidee ist es, das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihre Individualität und ihre Stärken zu fördern und so Raum für die Entwicklung von Toleranz und Verantwortung zu geben.

### Die Schülerinnen und Schüler

- » halten identitätsstiftende Daten fest und nehmen einzigartige Merkmale an sich selbst wahr.
- » verschaffen sich einen Überblick über ihre Begabungen und Interessen und formulieren, was ihnen wichtig ist.
- » lernen selbst beobachtend eigene Stärken kennen und diese zu artikulieren.
- » entwickeln ein Gespür für die Bedeutung sozialer Kompetenzen, indem sie ihr Verhalten in der sozialen Gruppe reflektieren.
- » halten ihre Ergebnisse in einem digitalen Ich-Buch fest und erlernen so auf spielerische Art und Weise den Umgang mit dem PC und entsprechender Software als hilfreiches Arbeitsinstrument.

Ich-Buch digital

Selbstreflexion

Personale Kompetenz

Soziale Kompetenz

Medienkompetenz



## Materialien im Netz

Alle Materialien, die Sie zur Durchführung des Unterrichtsprojektes benötigen, finden Sie unter

[www.innovativeschools.ch](http://www.innovativeschools.ch)

## Unterrichtsverlauf



Das Ich-Buch bietet zahlreiche fachübergreifende Anknüpfungspunkte und kann in vielerlei Hinsicht zur Förderung der personalen und sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Inhaltlich knüpft es direkt an Themen im Rahmen des Sachkundeunterrichts der dritten und vierten Klasse an.

Über die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Position in der Gemeinschaft üben sich die Kinder in der Selbstreflexion, nehmen ihre Verschiedenheit wahr und stärken so ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Die Dokumentation in einem digitalen Ich-Buch folgt dabei ersten Schritten biografischen Arbeitens, das für den weiteren Werdegang über das Erwerben reiner Fachkompetenz hinaus einen Grundstein für das Erkennen interdisziplinärer Fähigkeiten und Stärken setzt.

### Phase 1: Sensibilisierung

Um die Schülerinnen und Schüler für das Thema Verantwortung und Toleranz gegenüber sich selbst und anderen zu sensibilisieren, überraschen Sie sie mit einer Präsentation eigener Fotos mit Stationen aus Ihrem Leben. Über die sogenannte Wäscheleine-Methode nehmen die Schülerinnen und Schüler die Einzigartigkeit und Andersartigkeit einzelner Menschen wahr und begegnen der Intimität der Bilder mit Respekt und Toleranz. Gleichzeitig werden sie motiviert, sich mit ihrer eigenen Wahrnehmung auseinanderzusetzen.

1.1 Befestigen Sie vor dem Unterricht entsprechend der Methode „Wäscheleine“ Fotos von sich an einer Schnur, die Sie im Klassenzimmer spannen. Alternativ können Sie die Fotos an der Tafel befestigen. Wichtig ist, dass Sie Bildmaterial wählen, das prägnante Stationen Ihres Lebens zeigen. Das können familiäre, berufliche und freizeitbezogene Situationen sein, die den Kindern Einblicke in Ihr Leben, über die Funktion als Lehrperson hinaus, geben.

Vorbereitung: [Wäscheleine](#), [Klammern](#), [Fotos](#)

1.2 Beginnen Sie den Unterricht mit einer Einführung in das Thema „Ich-Buch“ und erklären Sie, was in den kommenden Unterrichtsstunden erarbeitet wird. Bitten Sie dann die Schülerinnen und Schüler sich die Fotos an der Leine oder der Tafel anzusehen und erzählen Sie kleine Geschichten dazu.

Ergebnissicherung: [Wäscheleine](#), [Tafelbild](#), [Hintergrund Biografisches Arbeiten](#)



**Tipp:** Alternativ zur Wäscheleine können Sie selbst das Ich-Buch ausfüllen, entsprechend Bild- und Fotomaterial ergänzen und Ihr Ergebnis mit einem Beamer vor der Klasse präsentieren. So bekommen die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig ein Bild vom Ergebnis des Projektes.

### Phase 2: Erarbeiten des Ich-Buches

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Fragen im Ich-Buch, dokumentieren ihre eigene „Geschichte“ und setzen sich selbstreflexiv mit der eigenen Person, den Vorlieben und Stärken sowie mit ihrer Rolle in der Gemeinschaft auseinander. Die Ergebnisse dokumentieren sie schriftlich, ergänzt durch digitales Bildmaterial in vorbereiteten PowerPoint-Folien.

2.1 Sehen Sie sich gemeinsam das Ich-Buch an und erläutern Sie die Fragen. Diskutieren Sie die Fragen im Teil „Unser Zusammenleben in der Klasse – Meine Freunde und ich“ und geben Sie Hinweise, warum jeder einzelne der Klasse Verantwortung für das erfolgreiche und gemeinsame Miteinander trägt. Da die Kinder sicherlich in Hinblick auf die persönlichen Daten wie Geburtsort, Geburtsstunde oder Familienstammbaum Hilfe benötigen, geben Sie die Ich-Bücher in ausgedruckter Form mit nach Hause. Mit einem kleinen Begleitschreiben können Sie so die Eltern in das geplante Projekt einbeziehen und darum bitten, die Kinder beim Ausfüllen des Heftes und der Auswahl von Fotos zu unterstützen.

Ergebnissicherung: [Ich-Buch \(handschriftliche Notizen\)](#)

2.2 An PC- oder Laptoparbeitsplätzen werden vor Beginn der Arbeit die leeren PowerPoint-Präsentationen für die Schülerinnen und Schüler unter ihrem Namen zur Verfügung gestellt. Bevor die Kinder mit der Arbeit beginnen, sollten Sie über einen Beamer eine kleine Einführung in die Arbeit mit PowerPoint geben. Zeigen Sie wie man in die Textfelder klickt, um dort eigenen Text einzugeben. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass sie hin und wieder ihre Arbeit speichern. Geben Sie rechtzeitig ein Signal wenn die Arbeitszeit zu Ende geht, damit die Dateien gespeichert und das Programm ordentlich beendet werden kann. Nutzen Sie zur Vorbereitung die Onlinetrainings zu PowerPoint (siehe Hintergrund).

Vorbereitung: [Onlinetrainings PowerPoint](#)

**Hinweis:** Abhängig von der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler ist es sinnvoll, den Kindern zum Einstieg eine Übungsdatei zur Verfügung zu stellen, in der sie sich spielerisch nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum“ mit dem Programm vertraut machen können.

2.3 Da die Arbeit an den Rechnern anstrengend ist und viel Konzentration für das Schreiben erfordert, ist es sinnvoll eine weitere Unterrichtsstunde zu investieren, um die schriftliche Arbeit zu Ende zu führen und Bildmaterial in die Präsentationen einzubinden. Zum einen bringen die Schülerinnen und Schüler Bilder von sich – als Babys und heute – mit und zum anderen können sie Bilder in der Microsoft Office



2010 Bilddatenbank zu Sternzeichen oder Lieblingsbeschäftigungen recherchieren. Zeigen Sie auch dieses Mal einmal über einen Beamer wie das Einbinden von Fotos funktioniert. Nutzen Sie zum Umgang mit der Microsoft Office Bilddatenbank das Hintergrundmaterial.

Ergebnissicherung: [Hintergrund Bildrecherche Office 2010, Ich-Buch](#)

### Phase 3: Präsentation

Die Ich-Bücher werden von den Schülerinnen und Schülern präsentiert und kommentiert.

- 3.1 Um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, wie man die Arbeitsfolien nun als Präsentation vor einem Publikum abspielt, fragen Sie nach Freiwilligen, die ihr Ich-Buch vor der Klasse vorstellen möchten. Schliessen Sie einen PC an einen Beamer an und klicken Sie in PowerPoint auf „Bildschirmpräsentation“. Zeigen Sie wie man sich mit den Pfeiltasten in der Präsentation bewegt. Die Schülerinnen und Schüler können nun selbstständig ihre Präsentation vor der Klasse zeigen und ihre Ich-Buch Einträge kommentieren. Eventuell können Sie dabei auch auf Rückfragen aus dem Publikum eingehen. Drucken Sie zum Abschluss die Ergebnisse aus oder geben Sie den Schülerinnen und Schüler die Dateien mit nach Hause.

Ergebnissicherung: [Präsentation, Ich-Buch](#)



Phase 3

## Für den Lehrertisch

Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien / Material
	1.1 Vorbereitung Vorbereiten des Klassenzimmers		Wäscheleine, Klammern (optional: PC, Beamer, Ich-Buch)
20 Minuten	1.2 Sensibilisierung – Methode: Wäscheleine Einstieg in das Thema und Erläutern des Unterrichtsziels	Unterrichtsgespräch	PC, Beamer, PowerPoint- Präsentation
25 Minuten	2.1 Vorstellen des Ich-Buchs Erläuterung der Fragen und Diskussion	Unterrichtsgespräch	Ausgedruckte Ich-Bü- cher, PC, Beamer
	Sammeln von Informationen mithilfe der Eltern und Auswahl von digitalem Fotomaterial.	Hausaufgabe	Ausgedruckte Ich- Bücher
45 Minuten	2.2 Texteingabe in der Präsentation Ausfüllen des Ich-Buches mithilfe der vorbereiteten Textversionen	Einzelarbeit	PCs, PowerPoint-Datei
45 Minuten	2.3 Umgang mit Bildmaterial Einbinden von mitgebrachten Fotos sowie recherchiertem Bildmaterial	Einzelarbeit	PCs, PowerPoint-Datei, Internetzugang
45 Minuten	3.1 Präsentation und Diskussion Vortragen der Ergebnisse und gemeinsame Diskussion in der Klasse	Schulervortrag	PCs, Beamer, PowerPoint-Vorlage

## Hintergrund: Biografisches Arbeiten

„Biografiearbeit ist eine gute Möglichkeit, seinen eigenen Lebensweg besser zu verstehen und zu akzeptieren mit all seinen Stärken, Krisen und Wiederholungen.“[10]

Mein Lebensbuch

**Wer bin ich? Wohin gehe ich?** In einer Zeit, in der klassische und zumeist normierte Biografien zunehmend an Bedeutung verlieren, sind diese Sinnfragen wichtig geworden. Der Mensch des 21. Jahrhunderts geniesst deutlich mehr Freiheiten und Möglichkeiten in der Gestaltung seines Lebensweges als die Generationen vor ihm. Er wird jedoch auch durch ständige ökonomische, technologische und ökologische Veränderungen gefordert, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Eine Flut an Informationen und Wissen verlangt nach Struktur und Orientierung. Selbst Kinder werden schon täglich damit konfrontiert, was man sein kann und was man wissen sollte, um erfolgreich in dieser Welt bestehen zu können.

**Was weiss ich?** Wer bin ich tatsächlich? Um die eigene Biografie selbstbestimmt gestalten zu können, sollten diese Fragen dem „Wer könnte ich sein?“ vorangestellt werden. Insbesondere dann, wenn die Biografiearbeit und Bildung als offene und individuelle Prozesse verstanden werden, wird die Selbstwahrnehmung zu einer zentralen Aufgabe. [5] Durch die Reflexion der eigenen Fähigkeiten und Ziele, aber auch der Interaktion mit anderen, lernt der Mensch sich auf seine Weise, innerhalb und mit der Gesellschaft zu entfalten.[7]

**Seit den 70er-Jahren** wird die Methode des biografischen Arbeitens eingesetzt, um diese Entwicklung unterstützend zu begleiten sowie Begabungen und Neigungen zu fördern. [7] Ziel ist, die Person in ihrer Gesamtheit zu erfassen, den Blick auf aktuelle und vergangene Erfahrungen aber auch zukünftige Möglichkeiten zu lenken. Selbstreflexion erschliesst sich demnach über die Vergegenwärtigung der eigenen Biografie. Folgt man der Perspektive Kades, ist dabei die „Biografie“ klar vom „Lebenslauf“ abzugrenzen. Die Unterscheidung sieht der Professor für Erziehungswissenschaften in der individuellen bzw. subjektiven Wahrnehmungs- und Deutungsaktivität, die er eher mit biografischer Arbeit und weniger mit der Auflistung von offiziell anerkannten Nachweisen gegeben sieht.[2]



**Zu den angewandten Methoden** des biografischen Arbeitens gehört das Verfassen einer Autobiografie ebenso wie die Auseinandersetzung mit fremden Lebensgeschichten. Über das Genre der „Biografie“ hinaus lässt sich auch die Erstellung eines elektronischen Profilpasses als Form biografischer Selbstreflexion verstehen. Mit diesem Anliegen wurde beispielsweise der eProfilPass[8] in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung entwickelt. Das aktuelle Angebot in der Erwachsenen- und Jugendbildung ist vielfältig und umfasst neben dem Bildungsbereich auch Konzepte

Biografie

Biografiearbeit

Selbstreflexion

Wer bin ich  
und wer  
könnte ich  
werden?

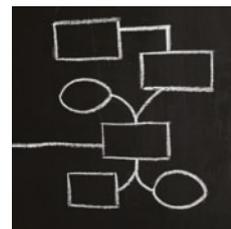
Methoden

psychologischer und spiritueller Beratungskultur. Auf den ersten Blick erscheint die Methode für Kinder ungeeignet, ist doch ihr Leben noch nicht so weit fortgeschritten, dass von einer Biografie die Rede sein könnte, über die ein Kind selbst reflektiert. Dennoch gibt es Ansätze wie das „Ich-Buch“, die Kinder altersgerecht dazu anregen, sich mit dem eigenen jungen Leben auseinanderzusetzen.

Das Ich-Buch als erster Schritt in das biografische Arbeiten etabliert sich zunehmend auch im Primarschulunterricht. Dabei handelt es sich entweder im Sinne der Schulbuch-Verlage um Schülerarbeitsblätter zur Dokumentation und Beurteilungen des Gelernten oder um Ich-Bücher, die das soziale Lernen in der Primarschule fördern. Über die konkrete Auseinandersetzung mit sich selbst sowie der sozialen und emotionalen Wahrnehmung des Umfeldes lernen die Kinder sich und andere besser kennen und verstehen. An diese Form des frühen biografischen Arbeitens knüpft auch das vorliegende Ich-Buch an und bietet den Kindern einen Blick auf sich selbst im Kontext seiner Lebenswelt.

Das Ziel, Kinder frühzeitig bei der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen zu unterstützen wird dann erreichbar, wenn zwei Faktoren im Konzept eines Ich-Buches berücksichtigt werden: das Lernen in allen Lebensbereichen und das lebenslange Lernen. Das bedeutet, dass auch Erfahrungsbereiche in die Reflexion mit einbezogen werden, in denen Wissen und Fähigkeiten eher unbewusst erworben werden. Denn es gilt, dieses Wissen und diese Fähigkeiten zu ergründen, um Chancen und Wege begreifen zu können. Der Begriff des lebenslangen Lernens beschreibt nicht nur die Tatsache, dass das Lernen zu jeder Zeit und in jedem Alter möglich ist.[11] Er beinhaltet auch eine dem Menschen zugesprochene natürliche Lernfreude, die in der frühen Kindheit besonders ausgeprägt ist und die es zu befriedigen gilt.

Um in der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts bestehen zu können, ist eine weitere Eigenschaft notwendig. Flexibilität ist zum Schlagwort in Stellenausschreibungen geworden. Der damit verbundenen Job- oder Ortswechsel ist daher nicht mehr ungewöhnlich. Schon lange ist das Lebensmodell einer Tätigkeit in einem Unternehmen in der Zeit ökonomischer Wirren und Unsicherheiten eine Rarität. Flexibilität bedeutet jedoch auch die Chance, mehrere Wege gehen zu können. Die Gestaltung der eigenen Biografie wird damit zu einer ständig neuen Herausforderung und lebenslanges Lernen zur Aufgabe. Ein digitales Ich-Buch für Kinder bietet die Möglichkeit, bereits frühzeitig eigene Fähigkeiten und Interessen zu dokumentieren. Als mediales Instrument gewährt es ihnen einen stets abrufbaren und erweiterbaren Überblick über die eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse und wird damit zur Orientierungsgrundlage künftiger Entscheidungen.



Methode Ich-Buch

Lebenslanges Lernen

Wo komme  
ich her?  
Wo gehe ich  
hin?

## Hintergrund: Methode Wäscheleine



### Materialien/Medien:

Wäscheleine, Befestigung,  
Wäscheklammern



### Voraussetzung:

Genügend Platz und Möglichkeit  
zum Spannen einer Leine



### Teilnehmerzahl:

Beliebig



### Sozialform:

Gruppenorientiert



**Beschreibung und Zielsetzung:** Die spielerische Methode der Wäscheleine lässt sich recht vielseitig einsetzen. So kann beispielsweise mehr Transparenz in Arbeitsprozesse gebracht werden, an denen mehrere Teams beteiligt sind. Die beiden Hängepunkte der Wäscheleine rechts und links gelten hierbei als unterschiedliche Positionen. An die Leine selbst werden Moderationskarten gehängt auf denen biografische Meilensteine der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgehängt werden. Alternativ dazu können die beiden Hängepunkte aber auch als Start und Ziel eines Prozesses gesehen werden und die Leine dazwischen symbolisiert den Weg.

In der Seminararbeit kann die Wäscheleine genutzt werden, um Ergebnisse festzuhalten und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber in ein abschliessendes Gespräch zu bringen.

In der vorliegenden **Unterrichtsidee** dient die Wäscheleine der Präsentation eines Lebensweges. Die Bilder sollten daher chronologisch von der einen zur anderen Seite angeordnet werden. Der Einsatz der Methode Wäscheleine dient einerseits zum Einstieg in das Thema und lockert andererseits die Unterrichtsgestaltung durch das Betrachten der Fotos auf.

**Wirkungskriterien:** Die Wäscheleine und die an ihr veröffentlichten Ergebnisse, Ideen und Meinungen tragen natürlich auch zur Raumgestaltung bei. Damit wird Ihr Klassenraum lebendig und erhält eine Seele. Sie können Wäscheleinen auch nutzen, wenn andere Möglichkeiten zum Aufhängen beschriebener Flipchart fehlen oder keine Wand frei ist, an der sie diese aushängen können.

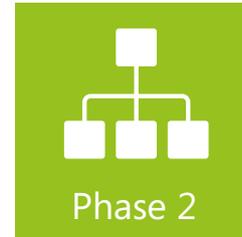
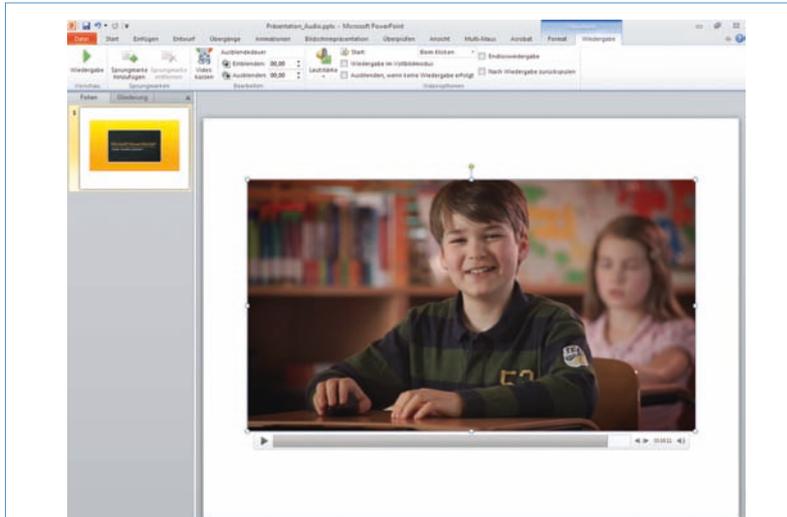
**Abhängig von der Gruppengrösse** sollte die Methode 30 Minuten nicht überschreiten.



Phase 1



## Hintergrund: PowerPoint



Die **Onlinetrainings** der Initiative Beesmart bieten kurze Lerneinheiten mit konkreten Anwendungsszenarien zu Standardsoftware von Microsoft wie Word, Excel, PowerPoint und Outlook. Darüber hinaus werden Themen zur Arbeit und Kommunikation im Internet oder der Betriebssoftware Windows 7 angeboten.

Um sich mit den **grundlegenden Funktionen** von PowerPoint vertraut zu machen, eignen sich die Trainings unter PowerPoint 2010 sowie unter „weitere Lernbereiche“. Schritt für Schritt erfahren Sie, welche Möglichkeiten Ihnen PowerPoint als Präsentationssoftware bietet und wie Sie Bildmaterial in Ihren Folien einbinden können.

Die **Onlinelernplattform** der Initiative Beesmart von Microsoft Schweiz und Partnern ist ein zentrales, frei zugängliches und kostenfreies Portal, auf dem sich erfahrene Arbeitnehmer, berufliche Wiedereinsteiger, Schülerinnen und Schüler sowie Berufsanfänger selbstständig IT-Basiskenntnisse aneignen können.

Die **Lernplattform** ist benutzerfreundlich und verständlich. Von virtuellen Moderatoren begleitet werden die einzelnen Lernschritte detailliert erklärt. Durch den modularen Aufbau kann der Nutzer flexibel eine auf seine Bedürfnisse zugeschnittene thematische Auswahl treffen und dabei entscheiden, wie tief er in die einzelnen Themenbereiche eindringen will. Wer seinen Lernstand dokumentieren und speichern will, sollte jedoch seinen Namen und eine E-Mail-Adresse angeben.

**Onlinetrainings**

**PowerPoint**

**Beesmart**

**Flexibilität**

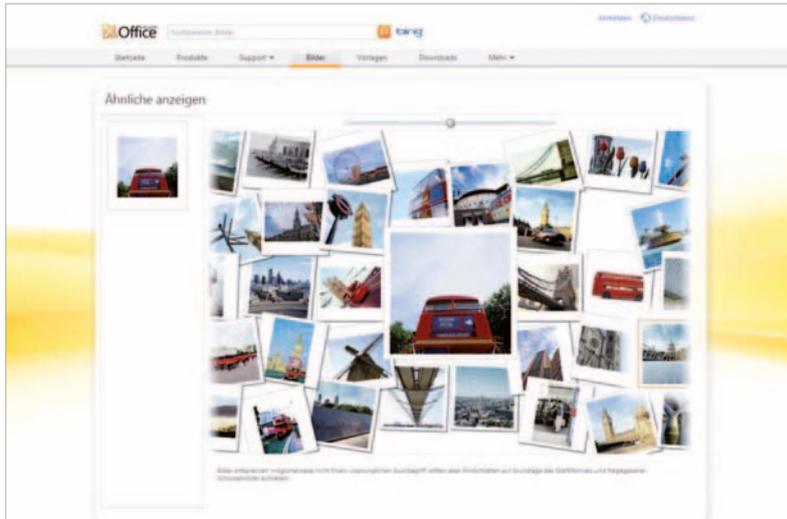


## Beesmart

Online-Trainings rund um Windows, Office und Internetanwendungen finden Sie unter

[www.beesmart.ch](http://www.beesmart.ch)

## Hintergrund: Bildrecherche Office 2010



Neben den üblichen Bildquellen im Internet bietet sich die Bildrecherche auf Office 2010 an, um urheberrechtliche Probleme zu vermeiden. Als Nutzer eines Microsoft Office Paketes stehen Ihnen die Bilder zur nicht kommerziellen Nutzung zur Verfügung. Trotzdem sollte auch hier bei Verwendung und Veröffentlichung der Bilder die jeweils übliche Zitierweise beachtet werden.

Rufen Sie die Seite [www.office.com](http://www.office.com) auf. Klicken Sie im oberen Bereich in der Menüleiste auf „Bilder“. Hier können Sie nun in „Empfohlene Galerien“ stöbern oder direkt über die Suchfunktion das gewünschte Thema eingeben.

Wenn Sie ein passendes Bild anklicken, haben Sie auf der nächsten Ebene unter „Ähnliche Bilder anzeigen“ die Möglichkeit, sich themenverwandtes Bildmaterial anzeigen zu lassen. Ist das passende Bild gefunden, klicken Sie dieses an, um auf die Detailanzeige zu gelangen. Mit dem Button „Kopieren“ können Sie die gewünschten Bilder nun direkt in ein Office-Dokument einfügen oder mit „Herunterladen“ auf dem Rechner speichern.

Microsoft Office 2010

Bildrecherche

Bilder nutzen



### Office im Netz

Testen Sie Microsoft Office online unter

[www.office.com](http://www.office.com)

## Dokumentation

Zum erfolgreichen Unterrichten und Lernen zählt nicht nur die Vermittlung und Anwendung von Wissen. Vielmehr rücken Formen des Lehrens in den Vordergrund, die Kinder an selbstständiges Lernen und das Überprüfen der eigenen, individuellen Fortschritte heranführen.

In diesem Bereich erhalten Sie Materialien, die Sie bei der schnellen und strukturierten Dokumentation von erfolgreichen Unterrichtsprojekten unterstützen sollen. Darüber hinaus gibt es ein Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler „Gelernt ist gelernt“, auf dem sie ihre Selbsteinschätzung festhalten können.

### Ziel der Dokumentation ist

- » die Einübung von Verfahren zur Dokumentation von Unterrichtsprojekten.
- » die kritische Reflexion der eigenen Umsetzung im Unterricht.
- » die Motivation von Lehrerinnen und Lehrern, sich selbst die Umsetzung zuzutrauen.

Die Struktur der Dokumentation basiert auf dem erfolgreich praktizierten Konzept „pd4 [p(ə)tɪfʊr]“, das aus vier Schritten besteht:

- » [define] – Analyse der Ausgangssituation und Zielbestimmung
- » [design] – Vorbereitung der Unterrichtseinheit
- » [deploy] – Durchführung der Unterrichtseinheit
- » [describe] – Dokumentation und Reflexion

Die **Dokumentation des Unterrichtsprojektes** beginnt mit einer kurzen Analyse Ihrer konkreten Ausgangssituation. Nutzen Sie dazu das Formblatt „Analyse“. In einem weiteren Schritt sollten alle verwendeten Arbeitsblätter und Materialien inklusive Ihres konkreten Unterrichtsverlaufes zusammengetragen werden.

Die **Ergebnisse des Unterrichtsprojektes** können mit dem Formblatt „Ergebnisse“ bzw. dem Arbeitsblatt „Gelernt ist gelernt“ festgehalten werden. In dieser Phase ist die Einbindung der Schülerinnen und Schüler sinnvoll. Bewährt hat sich die Bildung einer Dokumentationsgruppe, die die Nutzung der Materialien und die Ergebnisse festhält.

Die **Gesamtdokumentation** entsteht, indem Sie alle Materialien, Ergebnisse und die beiden Formblätter zusammenheften und mit einem Deckblatt wie z. B. dem Titelblatt des Unterrichtsprojektes zusammenheften.

Die **Anerkennung der Leistungen** ist wesentlich für die weitere Motivation. Legen Sie Ihre Dokumentation im Klassenraum aus oder stellen Sie diese beim Elternabend bzw. im Kollegium kurz vor.

## Projektanalyse

Name

E-Mail, Telefon

Kontakt

In welchem Unterrichtskontext haben Sie das Projekt umgesetzt?

Unterrichtskontext

Wie sah die soziale Zusammensetzung der Lerngruppe aus?

Lerngruppe

Welche Idee oder welcher konkrete Anlass war entscheidend für die Durchführung des Projektes?

Idee des Projektes

Beschreiben Sie kurz das von Ihnen umgesetzte Lernszenario.

Lernszenario

## Ergebnisanalyse

Fügen Sie hier Bilder der Projektarbeit hinzu.

Impressionen

Beschreiben Sie die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie aus dem Projekt gewonnen haben.

Erkenntnisse

Formulieren Sie hier die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler.

Ergebnisse

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

Fach: \_\_\_\_\_



## Gelernt ist gelernt

### Beurteile dich selbst

	+	+/-	-
Das Thema hat mich interessiert.			
Ich habe intensiv mitgearbeitet.			
Die Aufgaben sind mir leicht gefallen.			
Ich konnte Erfahrungen einbringen.			
Ich habe viel Neues erfahren.			
Ich konnte andere unterstützen.			

Selbsteinschätzung

### Dein Lernfortschritt

Ich habe gelernt:

Ich werde zukünftig mehr darauf achten, dass:

Mir hat am besten gefallen:

Mir hat am wenigsten gefallen:

## Quellenangaben

[1] Ein neues Zeugnis entsteht. Internet: [http://www.volksschulbildung.lu.ch/uo\\_beurteilen/neues-zeugnis\\_beurteilung.pdf](http://www.volksschulbildung.lu.ch/uo_beurteilen/neues-zeugnis_beurteilung.pdf) [Stand: 2007] [Stand: 11.05.2012]

[2] Jochen Kade: Erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung im Spannungsfeld von Biographie, Karriere und Lebenslauf. In: bildungsforschung, Jahrgang 2, Ausgabe 2, 2005. Internet: <http://www.bildungsforschung.org/Archiv/2005-02/bildungsforschung/> [Stand: 24.04.2012]

[3] Ulrich Beck: Risikogesellschaft: Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main Suhrkamp, 1996. [Stand: 24.04.2012]

[4] Heidrun Herzberg, Eva Kammler (Hrsg.): Biographie und Gesellschaft. Überlegungen zur Theorie des Modernen Selbst. Frankfurt a.M. Campus Verlag, 2011, S. 29-43.

[5] Cathleen Grunert: Zum Themenschwerpunkt Bildungsverläufe und Bildungsbiographien. In: bildungsforschung, Jahrgang 2, Ausgabe 2. Internet: <http://www.bildungsforschung.org/index.php/bildungsforschung/article/view/11> [Stand: 24.04.2012]

[6] Detlef Pech: Damit das Ich nicht verloren geht. Biografie und Autobiografie im Kontext des Sachunterrichts. Oktober 2006, Ausgabe 7. Internet: [www.widerstreit-sachunterricht.de](http://www.widerstreit-sachunterricht.de) [Stand 24.04.2012]

[7] Kersten Reich (Hrsg.): Methodenpool. Internet: <http://methodenpool.uni-koeln.de> [Stand 24.04.2012]

[8] Helliwood media & education: eProfilPASS. Internet: <http://www.eprofilpass.de> [Stand: 25.04.2012]

[9] Karin Birchler: Vorlage-Raster für ein „Ich-Buch“. Internet: <http://www.karin-birchler.ch/page19.html> [Stand: 25.04.2012]

[10] Klaus ter Horst, Karin Mohr (Hrsg.): Mein Lebensbuch (Begleitheft). Internet: [www.das-lebensbuch.de](http://www.das-lebensbuch.de) [Stand: 25.04.2012]

[11] Dr. Hubert Klingenberg: Lerngeschichten und Lernbiografien. Internet: <http://www.denk-doch-mal.de/node/384> [Stand: 25.04.2012]

## Impressum

Die Unterrichtsidee zum Ich-Buch ist in Kooperation mit der Hausburgschule (Europaschule Spanisch) in Berlin im Rahmen von Innovative Schools entstanden. Aufgrund der Zweisprachigkeit der Schülerinnen und Schüler liegt das Ich-Buch in deutsch und spanisch vor.

Vielen Dank an alle Beteiligten und Mitwirkenden, die nicht nur an der konzeptionellen und textlichen Grundlage mitgearbeitet, sondern es ermöglicht haben, das Projekt mit einer dritten Klasse durchzuführen und die Ergebnisse im Rahmen des „Tag des Buches“ am 23.04.2012 in der Schule zu präsentieren.

Zürich, 2012

Konzeption und Umsetzung: Helliwood media & education  
Bildnachweis: Dreamstime.com, Shutterstock.com und eigene  
Autorinnen: Nadine Stelzer, Kati Künne, Rosa Berenguer Coves, Anja Monz  
Redaktion: Anja Monz  
[www.innovativeschools.ch](http://www.innovativeschools.ch)

© Microsoft Schweiz GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Der Rechteinhaber erlaubt, die Inhalte im schulischen Umfeld in unveränderter Form nichtkommerziell zu nutzen und zu vervielfältigen. Microsoft haftet nicht für mögliche negative Folgen, die aus der Anwendung des Materials entstehen.